Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 46 (1920)

Heft: 3

Artikel: Epidemisches

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-453158

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Moderne Zeiten

Bater: Siehst du, mein Sohn, wenn du nicht studiert hättest, könntest du jett gang gut einen einkömmlichen Trämlerposten be-

Im Cabaret

Blitende Leuchte, Brickelnde Musik Strömen rauschend Mir entgegen. 2111es heute Bunte Leute. Ringelreih'n Bis zum Morgen; Bu verscheuchen 2111e Gorgen. Sr. Jent

Epidemisches

"Känd Gie scho ghört vu d'r neue Chranket, die in Italie spukt. Es sei e Schlaschranket! Das mar doch schuull, mann sie au zu eus i d' Schwyz ine cham!"

"I mein' immer, so e Schlafdiranket graffiert uf gwuffe Buros bi eus scho lang. Me hätt scho allerlei Mittel dagage probiert, aber nüd emol Bsoldigsufbesferig hät g'würkt!"

Basler Epigramme

Neue Theater-Subvention.

Bon dem Theater erwartet man Großes und Schönes zu sehen, Aber die Kosten sind hoch und zu niedrig der Preis. Kunft geht immer nach Brot, darum empfangendes Bafel Denke des alten Spruchs: Willst du nehmen, so gieb!

Der Rheinhafen.

Welch' ein herrlicher Hafen! Wo aber bleiben die Schiffe, Die uns Kohlen und Mehl bringen und Gifen und Stahl? 21ch! Der Rhein ist ein Strom, herrlich und schön wohl zu schauen, Aber 'mal ist er zu flach, 'mal gehen die Wellen zu hoch.

Neue Bankhäufer.

Gehft du die Greiestraße hinauf und hinab, wirft du schauen Wohl dort Palast an Palast der trefflichen Baseler Banken. Schon aber nahet sich Genf und Zürich und bauet daneben Neuer Paläste Gezier. — Das Geld liegt hier auf der Straße. Banken also genug und Geld genug auf der Straße. Jedoch wer blind ift, der sucht leider vergebens das Geld.

Grauenstimmrecht.

Srauen sollen jett durfen im Saushalt des Staates mitstimmen; Alber im eigenen Saus stimmen sie lieber allein. Was verstehen die Männer von Schweinebraten und Anöpfli, Was verstehet die Grau von Steuern und vom Militär? Was verstehet der Mann von Jupons und Spitzenhöschen, Was verstehet die Frau von Völkerbund und der Valuta? Gehe jeder des Weges, den er verstehet zu wandeln; Laffet der Grau flets ihr Recht, aber dem Manne die Pflicht.

Schlußwort.

Ulso, Herr Nebelspalter, gedenket Traugott an Basel; Immer mit gleicher Lieb' und mit gleich weisem Unverftand auch.

Lieber Nebelspalter!

Unsere kleine Lisette wird mit den Geheimnissen der Schöpfung vertraut gemacht und belehrt, daß Eva, die Grau des 21dam, aus einer Rippe gebildet wurde. "Was ist das, eine Rippe?" Der Sritz fällt ein und sagt: "Ein Kotelett, wie wir es heute Mittag gegessen haben!" "Was?" ruft die Aleine entset, "aus einem Schweinskotelett?"

Chueri: I hän I scho ä paar Mol welle 's guet Johr aweusche, aber Guers wert Standbild sit nienen ume gsi.

Rägel: Säged nu, 'r hebid welle da de halb Liter izieh, von eim ä guets "Johr" möge gunnen, ist ja kä Red bin Eu und säb isch.

Chueri: Ihr schnided schoes Schnäuggli, wie wenn f J mit eme Tramweizueschlagstin wie wenn feis drüber abe zingiert hettid.

Lägel: Ihr händ nüd ämal tumm g'rate; diesäbne händ ä ghulfe zu der Sessitimmig, die die

die — Wege dem bizeli Tram-Ufschlägli bruched Jhr allweg d'Holahor nüd äs ozsikelle; selang 's Tramgelt nüd bim Sest-Aketer birechnet wirk, sind dis bschisse und wenn si Jen halbe Branke heuschtid.

Ağgel: Ar wur scho meinen, es siehrtid kä breiter, weder daß ich bi und säb wur mr.

Chueri: Chönd jo ämol es Inserat irucke, was für es Chüehorn um en Branke per Tag Eu hin und her spediere det oben abe, absseh devo, daß niemert ohnl e Teckelgarette mit derige "Chinde" dur d'Stadt dure sahrt.

Aägel: Nähnd J woll in Ucht! Es chönt Jsus für as schlingge mit dem Halbliter, Neujahr hin oder her, ja woll —

oder her, ja woll — Chueri: Da fab isch so sicher, wie-n en abzahlte Chueri: Dä fäb lich so sicher, wie-n en abzahlte Arief. Und a die anderen Ufschleglischled rau ken Santime. Wasser händ reigis, Gas bruched rä keis, Elektrizilitet—do chönd r jo nüd amol 's Wort nohesäge, us em Chotchübel mached r Chibäggli und Hame, und de Chübelrum händ r vor de Seisteren usse und zaubered us säbe Sache no Monetrettigli use, 's Büscheli für 70 Kappe u—Kägel: Sänd, da händ 'r Euere Salbilter und chömed mr nümme zum Stand zue bis im 21i.

Troft

Srau Dämperli: Ich bi nu froh, daß eusereis kei Werzin isch. Eusi Spräckstund, gälled Sie, Grau Meier, hebt de gang Tag ane!

Neueste Visitkarte des "Großen grit" in Bülach

Friedrich Bopp

Nationalrat, Kantonsrat, Bezirksrichter Bauerndichter und Oberrichter a. D.

Nichts ist schwerer zu ertragen . .

Diesmal festelt es gleich gründlich! Gogufagen tag- und flündlich reiht sich eins ans and're an, daß man sich nicht wehren kann.

Mit dem Dollar in der Taschen geht der Jankee hin zu naschen: Sweetheart, wenn es dir gefällt heda, Wien, was koft' die Welt?

Mit dem Granken, hochgeschwollen, läßt es sich nicht minder tollen. Alles kaufte, jeder nahm, Was ihm in die Quere kam.

Und es bogen sich die Tische, realist- und künstlerische. Männiglich hat ungehemmt, fagen wir .es deutsch: geschlemmt.

Michts ist schwerer zu ertragen, als so ein Sylvestermagen, welcher dadurch, daß man liebt, pro- und toastet, sich ergibt.

Sind dann ausgebrannt die Lichter, konstatiert betrübt der Dichter: Musgebrannt ist, wie ich seh', leider auch das Portemonnee!

Sips

Briefkasten der Redaktion



Muhli. Jhre Mittellung, die wir mit merci bien ad acta legen, wird durch folgen-den Entrüllungsschrei übertrumpft, der unter der Rubrik "Samilien - Nachrichten" am "Januar in den Münchner Neuesten Nachrichten zu lesen war: "Die im gestrigen Abend-blatt erschienene Berlobungs-

blatt erschienene Verlobungsanzeige sst von niedersrächtigen, verleumderischen Menschen ersunden und werde ich jede Ermitilung singsrechtlich versolgen lassen. Seinrich Vollnhals, Oberleutnant d. K." — Damit erössnet stollnhals, Oberleutnant d. K." — Damit erössnet sich für Leute, die auch um Seldwyla herum gern Schindludereien mit dem lieben Nächsen treiben, ein erglebiges und neues Seld. Es braucht ja nicht gerade der 1. Januan zu sein; der 1. April scheint uns für solche Missink-Applisikationen noch geeigneter.

eigneter.

Hans Oben im Dorf in E. Man kann da eben zweierlei Meinung sein. Die einen halten den Menschen immer noch für die sogenannte Arone der Schöpfung, während 3. B. der Nichter Ludwig Anzengruber, dessen "Pfarrer von Airchseld" Ihnen ja bekannt ist, ihn lediglich als "ein ausgeartetes Vieh" tazierte. Alehnicher Meinung scheint der Berliner Theaterkritiker Alfred Aerr zu sein, der dieser Tage in der Besprechung eines neuen Stückes über eine berühmte Darsellerin den Ausspruch tat: "Die Kössich war ein Stückhitiges Jungvieh". Wenn sich von der Aerrezenseni solche Kösslichkeiten gestatten wollte!

Gwundersig in G. Laver Terosal wellt mit seinen Schlierseern zur Zeit in Stuttgart und wird wohl auch bald seinen Schweizer Breunden in Jürsch und Bern wieder zu Gesicht kommen. "Mir san Mir und schreiben uns Uns!"

"Mir san Mir und schreiben uns Uns!"

bersier im Aargau. "C, was war Gregor
der siebte — für ein Aarr, daß er nicht liebte!"
Das könnten Sie angesichts der uns eingesandten
Stilproben auch geschrieben haben; aber zu Jhrer
Entlastung sei hier sestgestellt, daß die zillerten
Verse aus Lenaus "Don Juan" sammen.
Alb. St. in Th. Nein, Verehrtester! Sie dürsten
die Wette mit Kecht nicht gewonnen haben, da
die Schweiz bedeutend mehr, nämlich sieben Milliarden, im Ausland angelegt haben soll.

Erists in S. Unsere Ad Astra-Lussschäftschris-

liarden, im Ausland angelegt haben soll. Frissi in S. Unsere Ad Astra-Qusischissifichts. Gesellschaft hat sich neuerdings in einer geschäftlichen Bekanntmachung nach berühmten Mussern zu solgendem Passus hinreißen lassen: "Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf unsere bewährten Schweizerpiloten Pillichody, Kramer und Stick und auf unsere Wasserslugzeuge modernster und neuester Konstruktion ausmerksam machen." Es ist immerhin nett, daß die "Ad Astra" bei der Aufgählung ihrer auf Lager besindlichen Artikel wenigstens dem lebenden Inventar den Vortritt gelassen laffen hat.

lassen hat.

R. L. in M. Wir geben sonst keine Hausmittelchen an. Aber weil Sie ein alter Abonnent
sind, wollen wir eine löbliche Ausnahme veranstaten und Ihnen verraten, daß gegen lässiges
Schnarchen neuestens ein Gürtel erfunden worden
ist, den die betressende Person bloß anzulegen
braucht, um nachts nicht mehr mit der Nase zu
fägen. Noch wirksamer ist es jedenfalls, den
Wundergürtel dem betressenden Schnarchli um
den Hals zu legen und sest anzuziehen. Wenn er
dann noch weiter schnarcht, ist an ihm Hopfen
und Malz verloren!

und Malz verloren!

Theaterfreund in Z. Ja, die Amerikaner haben's dick hinter den Ohren. In New-Jork wird sein Keaterstück nach dem bekannten Koman "Aphrodite" von Pierre Couis aufgeführt, wobei die Tauptdarstellerin nur mit einem Gürtel aus Edelsteinen bekleidet erscheint. Die Zuschauer sind entzückt und die Wächter der Moral entrüset, so daß schließlich auch hier der arme Willson einen salomonischen Spruch wird fällen müssen. Welleicht seit er sich mit dem Papst telephonisch in Verbindung, der so wie so auf die immer dürstiger werdende Tollette der Damen nicht gut zu sprechen sein soll. fein foll.

Alter Abonnent in h. Sur diesen Sweck ist Ihnen vielleicht mit folgenden Versen gedient:

21st macht nicht die Sahl der Jahre, Nicht das Gilber in dem Haare: Allt is, wer Sumor verloren, Wer den Lehnstuhl sich erkoren, Luf der Jugend heitern Sprung Grämlich schaut — Sumor hält jung!

Druck und Berlag: Aktiengefellschaft Jean Frey, Zürich, Dianaftr. 5/7 Telephon Gelnau 10.13